

Ausgabe 7 | Januar 2022

LausserVerteiler

Versorgungstechnik, Anlagenbau & Menschen

50
JAHRE

„Gute Ideen bekommt man durch gute Leute. Das ist eine Kettenreaktion.“

Interview mit Karl und Heribert Laußer anlässlich des 50. Geburtstags ihres Ausnahmeunternehmens

→ mehr auf Seite 2

Highlights & Meilensteine

Interessante Objekte und Projekte aus 50 Jahren Firmengeschichte

→ mehr auf Seite 10

„Es ging stets bergauf“

Interview mit Josef Sagstetter

→ mehr auf Seite 14

Aktuelle Projekte

Architekturikone in München. Kreativhub für Macher, Visionäre und Ästheteten

→ mehr auf Seite 16

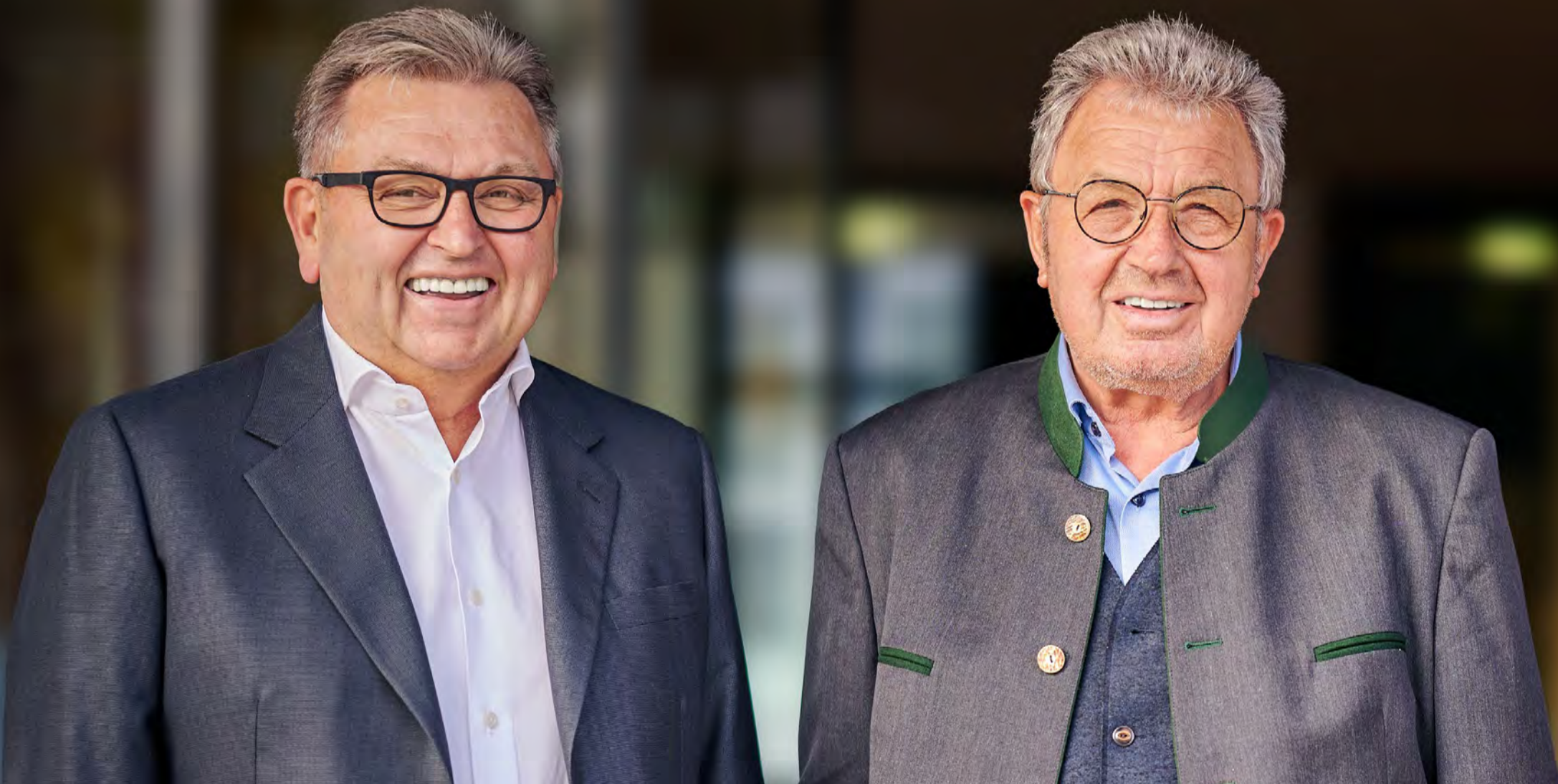


Von Talenten und ihren Elementen

Wir beschäftigen uns seit einem halben Jahrhundert mit den vier Elementen. Zu behaupten, dass wir die Erde, das Wasser, die Luft und das Feuer beherrschen, wäre jedoch vermessen. „Denn die Elemente hassen das Gebild“ der Menschenhand“ heißt es schon in Schillers Lied von der Glocke. Wir haben gelernt, die Elemente zu zähmen und zu nutzen. Mit Herz, Hand und Verstand – und mit Demut.

Wir waren damit erfolgreich, weil wir Visionen hatten, Ideen – und hervorragende Mitarbeiter. Mit ihrem Talent und Engagement haben wir die Aufträge bekommen, die wir uns gewünscht haben – und die Kunden zufriedengestellt. So erzählen wir unsere Erfolgsgeschichte richtig. Wir sagen Danke für ein Lebenswerk, das ohne Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nicht möglich gewesen wäre.
Karl & Heribert Laußer

„GUTE IDEEN BEKOMMT MAN DURCH GUTE LEUTE. DAS IST EINE KETTENREAKTION.“



Interview mit Karl und Heribert Laußer anlässlich des 50. Geburtstags ihres Ausnahmeunternehmens

Vor genau fünf Jahren haben wir die erste Ausgabe des LAUSSER Verteilers herausgebracht. Im Interview erfahren wir von den Unternehmensgründern, wie in den 1970er-Jahren alles begann. Heute wird das Unternehmen 50 und gehört zu den führenden und erfolgreichsten

im Bereich Anlagenbau, Gebäude- und Energietechnik in Deutschland. Karl und Heribert Laußer erzählen von ihren Erinnerungen, Visionen und Highlights. Und wie man mit cleveren Ideen und innovativen Technologien die vier Elemente zähmt – und Menschen begeistert.

„Es ist viel passiert in 50 Jahren. Gleichzeitig sind sie vergangen wie im Flug.“

CG*: Gratulation zum 50. und Ihrem Lebenswerk. Wie fühlt es sich an, wenn Sie heute auf sich wirken lassen, was Sie erreicht haben?



Das erste eigene Firmengebäude

Karl Laußer: Wunderbar – und unwirklich zugleich. Vor 50 Jahren haben wir zu zweit angefangen. Heute beschäftigen wir 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und verwirklichen Millionenprojekte für Großkonzerne.

Heribert Laußer: Es ist viel passiert in 50 Jahren. Gleichzeitig sind sie vergangen wie im Flug. Das fühlt sich nicht wie ein halbes Jahrhundert an. An vieles erinnere ich mich, als sei es gestern gewesen.

„Zwischen dem, was gestern machbar war, heute denkbar ist und in Zukunft möglich sein wird, ist viel Raum für Pioniergeist.“

CG: Hätten Sie damals zu träumen gewagt, dass sich Ihr Handwerksbetrieb für Heizungs- und Lüftungsbau einmal zum führenden Anlagenbauer im Bereich der Gebäude- und Energietechnik entwickeln wird?

Heribert Laußer: Zum Träumen hatten wir keine Zeit. Wir mussten uns einen Namen machen, damit uns die Kunden, die wir haben wollten, das Vertrauen schenken. Heute zählen namhafte Firmen wie Porsche, Roche, Siemens und Co. dazu. Aber der Weg dorthin war harte Arbeit und kontinuierliche Weiterentwicklung. Davon träumt man nicht. Man muss sie antreiben.

Karl Laußer: Fortschritt ist nicht nur Anpassung, es ist VOR-Schritt. Wer in unserem Bereich erfolgreich sein will, darf den Entwicklungen und Trends nicht hinterherlaufen. Er muss sie vorausdenken. Was man vor 50 Jahren nicht für möglich gehalten hätte, ist heute Technologiestandard. Was wird es dann erst in 50 Jahren

geben, was sich viele heute noch nicht vorstellen können? Zwischen dem, was gestern machbar war, heute denkbar ist und in Zukunft möglich sein wird, ist viel Raum für Pioniergeist.

„Wir haben uns gut ergänzt. Es hat hervorragend funktioniert. Wir wuchsen mit unseren Aufgaben.“

CG: Sie haben mir einmal gesagt: „Nach jedem Projekt schaffte mir Heribert einen größeren Auftrag heran – und ich fragte mich manchmal, ob das jetzt nicht eine Nummer zu groß ist für uns.“

Karl Laußer: In den ersten 10 Jahren war das tatsächlich so. Nicht, dass ich an uns gezweifelt hätte. Aber mein Team und ich mussten ja in der Praxis erfüllen, was Heribert am Verhandlungstisch ausgemacht hat. Da kann man schon Respekt vor der großen Aufgabe bekommen. Genau dieser Respekt schärft aber auch die Sinne und den Fokus.

Heribert Laußer: Wir haben uns gut ergänzt. Es hat hervorragend funktioniert. Wir wuchsen mit unseren Aufgaben.

„Und wenn er in der Firma war, widmete er sich seinen Ideen und Entwicklungen.“

CG: Heribert hat die Türen geöffnet und Karl hat die Kunden zufrieden gemacht. Wie kam es zu dieser Rollenverteilung?

Heribert Laußer: Karl war Handwerksmeister, ich technischer Zeichner für Versorgungstechnik. Ich kümmerte mich folglich um die Planung, er um die Umsetzung. Mit der Zeit kamen viele Aufgaben dazu. Meine waren die Akquise, der Vertragsabschluss, die Kalkulation, das Aufmaß, die Planung und die Abrechnung. Karl war draußen auf den Baustellen und in den ersten 10 Jahren Baustellenleiter, Vorarbeiter, Monteur und Schweißer in einem. Und wenn er in der Firma war, widmete er sich seinen Ideen und Entwicklungen.

Karl Laußer: Heute haben wir 58 Ingenieure, 37 Techniker, 65 Systemplaner, 128 Mitarbeiter in der Verwaltung und 49 Lehrlinge. Die Funktionen sind also auf viele Schultern verteilt – und die bewährte Aufgabenteilung zwischen mir und meinem Bruder besteht immer noch.



„Die Firma Lausser ist die Lebensader der Gemeinde Rattiszell. Als Auszubildender und Mitarbeiter habe ich das Unternehmen und seinen positiven Spirit in den 80er-Jahren kennenlernen dürfen. Später als Bürgermeister war es mir eine besondere Ehre, Karl Laußer nach einstimmigem Beschluss des Gemeinderats persönlich zum Ehrenbürger von Rattiszell zu ernennen – als Dank für seine großen Verdienste und sein beispielhaftes Engagement. Karl Laußer hat viel bewegt, viele attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen und zugleich die Gemeinde Rattiszell vorangebracht. Dafür setzte er sich mit viel Herz und Verstand ein – und einer unglaublichen Ausdauer. Er gehörte 30 Jahre lang dem Gemeinderat an, war viele Jahre als zweiter Bürgermeister tätig. Auch im Kreisrat, in vielen Ausschüssen des Kreistages und unzähligen Ehrenämtern und Funktionen war er für die Menschen und unsere Gemeinde aktiv. Ich wünsche Karl und Heribert Laußer von Herzen weiterhin viel Kraft und Erfolg – und vor allem: Gesundheit!“

Manfred Reiner,
Bürgermeister von Rattiszell



Die Zentrale in Pilgramsberg heute





„Die Karl Lausser GmbH ist ein echtes Vorzeigeunternehmen und ein Aushängeschild für die ganze Region. Der Wirtschaftsraum Niederbayern kann auf eine steile Aufwärtsentwicklung zurückblicken. Es sind gerade die mittelständisch geprägten Familienunternehmen, die oft aus kleinen Anfängen heraus mit Fleiß und Bodenständigkeit, aber auch mit stetiger Innovation und Veränderungsbereitschaft diese Entwicklung ermöglicht haben. Ich gratuliere Karl und Heribert Laußer zu dieser Erfolgsgeschichte und ihrem unternehmerischen Lebenswerk als Präsident der IHK Niederbayern, aber auch ganz persönlich. Damit verbinde ich auch meinen Respekt und meine Anerkennung für das Engagement des Familienbetriebs für die berufliche Bildung, für die Region und ihre Menschen und nicht zuletzt auch für die IHK, ist doch Karl Laußer bereits seit 2003 als gewähltes Mitglied mit Sitz und Stimme im IHK-Gremium Straubing vertreten.“

Thomas Leebmann,
Präsident der IHK Niederbayern

Heribert Laußer: Und noch etwas ist bis heute gleich geblieben: die enge Verzahnung von Planung und Montage. Das ist ein wichtiger Qualitätsaspekt in unseren Projekten.

„90 % sind uns ein Arbeitsleben lang treu geblieben – von der Ausbildung bis zur Rente.“

CG: Wann ist denn der 50. Geburtstag Ihres Unternehmens auf den Tag genau, lässt sich das sagen?

Karl Laußer: Ich habe 1971 meine Meisterprüfung im Zentralheizungs- und Lüftungsbauer-Handwerk gemacht und dann zum Jahreswechsel die Firma in Eggerszell gegründet. Heribert machte seine Prüfung zum Technischen Zeichner und kam dann im Februar 1972 zu mir. Dann ging es so richtig los. Zuerst haben wir in Eigenheimen Heizungen montiert. Später bauten wir in Schulen die Heizungen und sanitären Anlagen ein.



Karl Laußer konzentriert bei Schweißarbeiten
(Ende der 1960er-, Anfang der 1970er-Jahre)

Heribert Laußer: Sie müssen sich vorstellen, zu dieser Zeit hatten die Häuser auf dem Land oft noch gar keine Heizung. Wir fingen an mit Holzöfen, Ölheizungen und Zentralheizungen. Erst haben wir zu zweit kleinere Wohnhäuser gemacht. Dann Wohnungsbau in größerem Maßstab und immer größere Nutzbauten.

Karl Laußer: 1974 haben wir unseren ersten Lehrling eingestellt; da hatten wir dann schon um die 10 Mitarbeiter. Die gute Ausbildung war uns immer sehr wichtig. Bis heute haben wir weit über 500 junge Leute ausgebildet. Viele von ihnen sind bei uns aufgestiegen, sind Obermonteure geworden, haben ihren Techniker oder Meister gemacht oder haben studiert. 90 % – würde ich sagen – sind uns ein Leben lang treu geblieben – von der Ausbildung bis zur Rente. Ich denke, das sagt etwas aus.

„Ein Beruf ist so schön, wie man ihn mag. Man muss sich darin entwickeln können.“

CG: „Lausser – von der Ausbildung bis zur Rente.“ Weil das Arbeitsumfeld so attraktiv ist oder weil man hier noch was bewegen kann?

Karl Laußer: Ich hoffe doch beides. Ein Beruf ist so schön, wie man ihn mag. Man muss sich darin entwickeln können. Schnell Verantwortung übernehmen dürfen. Das kann man bei uns, denke ich, sehr gut. Und man wird auch unterstützt dabei.

Heribert Laußer: Ein modernes Arbeitsumfeld mit neuesten Technologien war bei uns eigentlich immer Standard. Schließlich ist es clever, sich die Arbeit zu erleichtern, wo es möglich ist. Aber das sind äußere Aspekte. Zufrieden wird man, wenn man gut ist, in dem, was man tut. Und wenn die Familie davon leben kann.

Karl Laußer: Wir hatten immer gute Leute. Das hat ganz stark unseren Erfolg ausgemacht. Dass die richtigen Leute zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort das tun, was sie am besten können. Dazu muss man mit ihnen reden, sich für sie interessieren. Sehen, was kann einer, wo fühlt er sich wohl, wo will er hin.

Karl Laußer: Mir war auch wichtig, dass unsere Leute gut und pünktlich bezahlt werden. Denn ich weiß, wie das ist, wenn das Geld knapp wird. Es gab auch schwierige Zeiten, wo unsere Kassen leer waren. Aber die Löhne hatten immer Priorität – 50 Jahre lang. Darauf bin ich stolz.

„Die Lösungskreativität dieser Männer war enorm. Von ihnen konnten wir Wessis einiges lernen.“

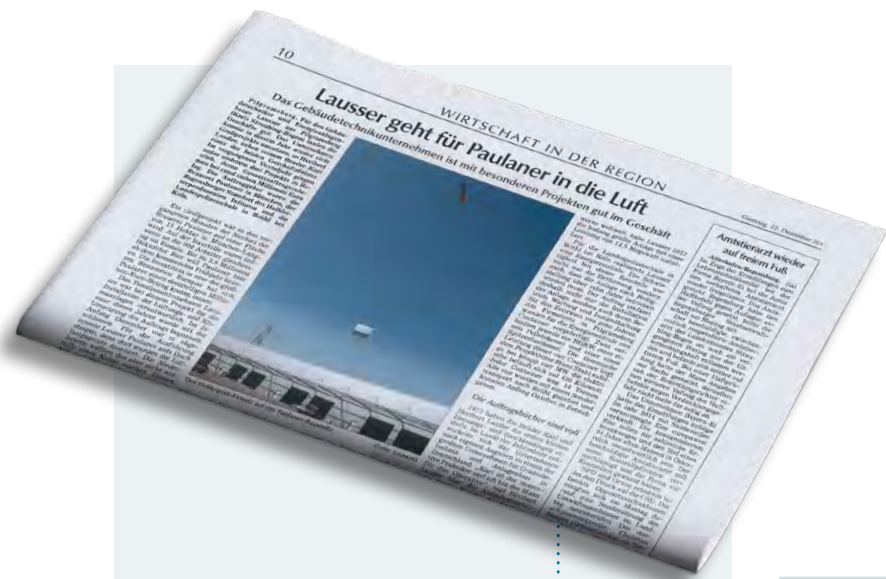
CG: Vor der Wende war hier – in Pilgramsberg – Zonenrandgebiet. 15 km von hier war Westdeutschland zu Ende. Wie war das für Lausser, als 1989 der Eisenerne Vorhang fiel?

Karl Laußer: Das war eine spannende Zeit. 1989 hatten wir bereits 200 Mitarbeiter und jede Menge zu tun. Also stellten wir 50 Monteure und Schweißer aus den neuen Bundesländern ein.

Heribert Laußer: Wir haben sie mit Bussen abgeholt und am Wochenende wieder nach Hause gefahren. Woche für Woche. Heute noch, also über 30 Jahre später, pendeln Mitarbeiter aus Thüringen und Sachsen mit Lausser-Firmenbussen hin und her.

Karl Laußer: Die Integration dieser Leute war ein interessanter Prozess. Vieles war neu für sie und sie mussten es erst lernen. Kalkulation, Terminplanung und solche Dinge. Aber eines konnten sie hervorragend: improvisieren. Die Lösungskreativität dieser Männer war enorm. Von ihnen konnten wir Wessis einiges lernen.

Heribert Laußer: Nach der Wende ist im Osten viel modernisiert worden. Da waren wir auch dabei. Für Coca Cola haben wir in Halle und Weimar gearbeitet. Auch im Großraum Leipzig und Dresden haben wir interessante Projekte gemacht.



Über die „Heroes of Langwied“ gab es sogar einen Film

2015

Karl Laußer: Gute Arbeitskräfte sind für uns essenziell. Einige unserer Schweißer und Monteure in der Vorfertigung kommen aus Ungarn, Kroatien und Polen. Damit wir sie gut unterbringen können, haben wir hier in der Nähe ein Hotel aufgekauft, modernisiert und umgebaut zu 35 schönen Apartments. Die Leute sollen sich wohl fühlen bei uns, wenn sie schon wochenlang getrennt sind von ihren Familien.

„Ich hatte keine Zeit zum Büffeln. Wir haben Gymnasien modernisiert. Das war viel besser für unsere Bildung.“

CG: Lassen Sie uns auf unserer Zeitreise zurückspringen zu den Anfängen. 1976 sind Sie nach Pilgramsberg gezogen, wo heute noch die Unternehmenszentrale ist. Was passierte dann?

Heribert Laußer: Im selben Jahr hat Karl seine zweite Meisterprüfung gemacht, diesmal für Gas- und Wasser. Damit war unsere Expertise auch auf dem Papier komplett. Bald darauf bekamen wir den Auftrag für das Anton-Bruckner-Gymnasium in Straubing. Das war unser größter Auftrag bis dahin.

Karl Laußer: Bei der Meisterprüfung hatte ich in Theorie eine vier. Ich hatte ja keine Zeit zum Büffeln. Wir haben Gymnasien modernisiert. Das war viel besser für unsere Bildung.

„Bei den Löhnen einzusparen, kam für uns nicht in Frage. Also mussten wir andere Wege finden, wo wir Geld verdienen und Kosten einsparen konnten.“

CG: Was waren die großen Herausforderungen jener Zeit?

Heribert Laußer: Das große Problem in den 70ern und 80ern war das Geld, die Liquidität und die Zahlungsmoral. Handwerksfirmen haben gute Arbeit abgeliefert, sind in Vorleistung getreten für Löhne und Material und haben am Ende draufgelegt. Auch wir mussten Lehrgeld bezahlen, aber wir haben schnell gelernt.

Karl Laußer: Viele Unternehmen aus unserer Branche haben diese Zeit nicht überlebt. Sie sind aufgegeben worden im Preisdumping. Dem wollten wir uns so nicht aussetzen.

Heribert Laußer: Wir wollten weg von den Bauträgern und Generalunternehmern, hin zur öffentlichen Hand und Industrie. Das sind auch sehr anspruchsvolle Kunden. Aber wenn man da gute Arbeit ablieferte, wurde man auch fair bezahlt.

Karl Laußer: Die Marktpreise gingen aber allgemein immer mehr nach unten. Wir mussten messerscharf kalkulieren. Bei den Löhnen einzusparen, kam für uns nicht in Frage. Wir wussten um den Wert guter Leute. Also mussten wir andere Wege finden, wo wir Geld verdienen und Kosten einsparen konnten.

Heribert Laußer: Wir überlegten, wie wir Aufträge anders, effizienter und schneller abwickeln könnten. Wie wir moderner wirtschaften und neue Technologien nutzen konnten.

Karl Laußer: Und wenn es diese Technologien noch nicht gab, haben wir sie entwickelt. So entstanden Produkte wie unser PILA-Montagesystem und Konzepte wie unsere Vorfertigung. Damit konnten wir auf den Baustellen die Effizienz steigern und die Zeiten enorm verkürzen.



„Die Erfolgsgeschichte von Lausser ist beeindruckend. Sie wurde geschrieben mit dem Mut, den Visionen und den Ideen von Karl und Heribert Laußer – und dem Wissen und Engagement unserer Mitarbeiter. Hut ab vor dieser Leistung.“

Stefan Stumbeck, Fertigungs- und Montageleiter Stahlbau – seit fünf Jahren bei Lausser



„Respekt, wie sich Lausser vom Zweimann-Handwerksbetrieb zu dem entwickelt hat, was wir heute sind: eines der führenden und erfolgreichsten deutschen Unternehmen im Bereich Anlagenbau, Medien- und Energietechnik. Wer Lausser kennt, weiß, was wir können.“

Benedikt Lamby, Projektleiter Abteilung Medien – seit acht Jahren bei Lausser



2020

Karl Laußer ist auch mit 75 nicht arbeitsmüde.



„Seit fünf Jahrzehnten bietet die Karl Lausser GmbH solides Handwerk und höchste Qualität.

Das Unternehmen ist regional verbunden und zugleich bundesweit aktiv. Es übernimmt Verantwortung und bildet jedes Jahr 70 Auszubildende in technischen, logistischen und kaufmännischen Berufen aus – eine solide Basis für die Zukunft. Karl und Heribert Laußer haben sich als Innovatoren und Pioniere in vielen technischen Bereichen einen Namen gemacht – und sind dabei doch große Menschenfreunde geblieben. Außerdem zeigt ihre einzigartige Unternehmensgeschichte, dass gesunde Ökonomie im Einklang mit ökologischem Handeln möglich ist. 50 Jahre Karl Lausser GmbH – ein Jubiläum, für das die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz und ich persönlich meine volle Anerkennung aussprechen möchten. Wir sind stolz darauf, ein solches Unternehmen im ostbayerischen Handwerk zu haben.“

Dr. Georg Haber,
Präsident der Handwerkskammer
Niederbayern-Oberpfalz

„Bei diesem Projekt haben wir erstmals Units in unserer Vorfertigung produziert. Das war damals noch vollkommen neu, damit haben wir Maßstäbe gesetzt.“

CG: Wie ging es weiter? Was waren die wichtigsten Meilensteine in den nächsten 30 Jahren?

Karl Laußer: Wir haben den Weg nach München gesucht. Zu größeren Aufträgen. Größere Aufträge bedeutete größere Auftraggeber und dadurch mehr Sicherheit. Die Gewinnmargen waren niedrig. Da war es besonders wichtig, das Ausfallrisiko zu minimieren.

Heribert Laußer: In Unterhaching haben wir 1979/80 unser erstes größeres Altenheim gemacht. Das Auftragsvolumen lag bei zwei Millionen Mark. Das war zu der Zeit enorm viel Geld. Bei diesem Projekt haben wir erstmals Units in unserer Vorfertigung produziert. Das war damals noch vollkommen neu, damit haben wir Maßstäbe gesetzt.

Karl Laußer: Ein Großauftrag von den amerikanischen Streitkräften war dann der nächste Meilenstein. Für 7 Mio. Mark Projektbudget sollten wir eine Heizzentrale samt Versorgungsnetz für zwei Kasernen bauen.

Heribert Laußer: Dazu musste unter anderem ein Versorgungsrohr mit 1,2 m Durchmesser unter der Europastraße durchgeführt werden, ohne den Verkehr zu stören. Das war in den 80er-Jahren ein echtes Husarenstück.

Karl Laußer: Die Baubesprechungen mussten auf Englisch geführt werden. „But my English is little!“ Zum Glück war einer der Amerikaner mit einer Deutschen verheiratet. Die hat dann immer für uns übersetzt.

Heribert Laußer: Unser bis dato größter Einzelauftrag mit 20 Mio. Mark kam dann auch wieder von den Amerikanern: das Sheraton-Hotel in Garmisch. Das war dann das Sprungbrett für unseren Durchbruch in Frankfurt am Main.

Karl Laußer: Wir waren zu dem Zeitpunkt ja noch ein kleines mittelständisches Unternehmen und mussten Referenzen vorweisen. Also haben wir die Frankfurter nach Garmisch geholt und ihnen gezeigt, wie wir arbeiten.

Heribert Laußer: In Frankfurt haben wir in den nächsten 10 Jahren viele tolle Projekte abgewickelt. Unseren Kunden in der Mainmetropole haben wir viel zu verdanken.

„Lausser wurde zum Synonym für die Ruhe, die wir in die Projekte brachten und die Flexibilität, die wir beim Umgang mit Störungen an den Tag legten.“

CG: Offenbar war man in Frankfurt auch sehr zufrieden mit Lausser.

Karl Laußer: Das kann man sagen. Mit der Qualität unserer Arbeit und unserer Termintreue überzeugten wir die Bauherren. Auf der Managementebene kamen unsere kurzen Entscheidungswege sehr gut an. Die Praktiker vor Ort schätzten es, dass wir die meisten Arbeiten mit eigenen, sehr erfahrenen und eingespielten Montageteams durchführten. Lausser wurde zum Synonym für die Ruhe, die wir in die Projekte brachten und die Flexibilität, die wir beim Umgang mit Störungen an den Tag legten.

Heribert Laußer: Unser Türöffner war das Torhaus der Frankfurter Messe. Das musste im Bestand und Betrieb saniert werden. Der Bauherr war sehr zufrieden mit uns und so bekamen wir den nächsten Auftrag: der Neubau der Messehalle 11 inklusive Portalgebäude.

Karl Laußer: Das realisierten wir in Kooperation mit Max Bögl aus Neumarkt. Das Auftragsvolumen belief sich – für unseren Part – auf 60 Mio. Euro. Das war zu der Zeit der größte Auftrag in unserer Firmengeschichte. Die Übergabe an den Bauherrn fand termingerecht vor der IAA 2009 statt.

Heribert Laußer: Danach folgte ein Auftrag auf den anderen. 2010 machten wir den Silvertower, den Flugsteig A plus am Fraport und den Skytower der Europäischen Zentralbank.

Karl Laußer: Frankfurt ist uns bis heute treu geblieben. Aktuell realisieren wir für den Flughafen wieder ein Großprojekt mit einem Volumen von ca. 90 Mio. für die Medienversorgung.

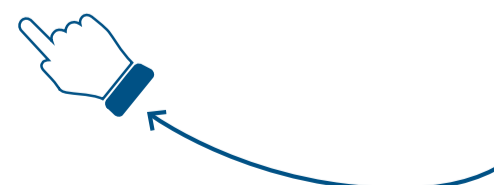
„Es ähnelt sich immer, aber es ist immer etwas anderes. Und jedes Mal noch etwas besser.“

CG: Was war für Sie der stärkere Antrieb: der Wunsch, hohe Qualität abzuliefern oder die Faszination für Innovation?

Karl Laußer: Das hängt untrennbar zusammen. Wenn Sie im Technologiebereich ein hohes Qualitätsniveau erreicht haben, dann denken Sie kontinuierlich darüber nach, wie Sie die Dinge weiter verbessern können.



Einweihungsveranstaltung der Messehalle 11 in Frankfurt



Produkte, Prozesse, Technologien, einfach alles. Verbessern heißt verändern und da sind Sie schon mittendrin im Innovationsprozess. Jede Anlage, die wir bauen, ist ein Prototyp. Es ähnelt sich immer, aber es ist immer etwas anderes. Und jedes Mal noch etwas besser.

Heribert Laußer: Das ist eine Stärke deutscher Handwerker und Ingenieure. Sie nehmen etwas in die Hand und denken „Das kann man doch besser machen!“.

Karl Laußer: Wichtig ist das Langzeitdenken. Wenn Sie im Leben etwas bewegen wollen, müssen Sie es langfristig verfolgen. Das Problem der jüngeren Generation ist, dass alles ganz schnell gehen muss. Langzeitdenken muss man lernen. Wir Alten haben gegenüber den Jungen da einen Vorteil: wir haben mehr Zeit gehabt. Wir konnten uns mit den Dingen eingehender befassen.

„Es geht immer um Energie und um die Frage: Wo wird sie in Zukunft herkommen?“

CG: Neue Energien, Energieeffizienz und -einsparung – die Themen der Energiewende waren und sind eng mit Lausser verknüpft. Weil die Industrie es immer mehr forderte oder weil Sie darin die Zukunft sahen?

Heribert Laußer: Für unsere Kunden planen und bauen wir wirtschaftliche und umweltschonende Anlagen zur Energieerzeugung. Das ist eines unserer Kernkompetenzfelder, auf das wir uns in den letzten Jahrzehnten immer mehr spezialisiert haben. Schon aus diesem Grund stehen bei uns Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ganz oben auf der Agenda. Aber auch, weil wir uns persönlich schon immer für diese Themen interessiert haben.

Karl Laußer: Schon als in den 1980ern die Energie teuer wurde, haben wir viel mit Solaranlagen gemacht. Da gehörten wir zu den Ersten. Heute, 40 Jahre später, ist das Thema nicht weniger aktuell. Der Trend geht vollkommen richtig hin zur Eigenversorgung per Photovoltaik. Das sehen die Stadtwerke und Energieversorger natürlich nicht gern. Die wollen ja ihren teuren Kohle-Strom verkaufen. Als großer Befürworter der Windkraft bin ich froh, dass die Kohlekraftwerke abgeschafft werden.

Heribert Laußer: Es geht immer um Energie und um die Frage: Wo wird sie in Zukunft herkommen? Um das beantworten zu können, machen wir Projekte mit Forschungshintergrund. So sind wir auch zur Geothermie gekommen. Das Süddeutsche Molassebecken zwischen Donau und Alpen bietet hervorragende Voraussetzungen zur geothermischen Nutzung. In und um München haben wir 80 % aller Geothermieprojekte realisiert.

2014

Lausser baut das größte Geothermieheizkraftwerk Deutschlands



2014

Großaufträge von drei deutschen Konzernen



Frankfurt is calling

2010



Größter Auftrag der Firmengeschichte

2009



„Karl und Heribert Laußer haben vor 50 Jahren den Grundstein gelegt für ein Unternehmen, das heute über 800 Mitarbeiter beschäftigt und mit den Global Playern der Industrie beste Kundenbeziehungen pflegt. Die Firma Lausser hat mehrmals den Ausbildungspreis des Landkreises gewonnen und zählt zu den »TOP Unternehmen Niederbayern« und »Bayern BEST 50«. Der Name Lausser wurde aber nicht nur von Millionen-Projekten und Auszeichnungen geprägt, sondern auch von einem unermüdlichen Einsatz für die Politik. So machte sich Karl Laußer vor allem im Kreistag und weit über die Grenzen von Straubing-Bogen hinaus einen Namen. Es macht mich stolz, eine Firma wie die Karl Lausser GmbH in meinem Landkreis zu haben und Persönlichkeiten wie Heribert und Karl Laußer meine Freunde nennen zu dürfen. Meine allerbesten Wünsche zum 50-jährigen Bestehen der Firma Lausser – und auf weitere“
50 Jahre!

Josef Laumer, Landrat

„Wenn man vom Technologieführer den Großauftrag für die technische Gebäudeausrüstung bekommt, ist das der Ritterschlag. Dann ist man in der Tafelrunde angekommen.“

CG: 80 % Ihrer Kunden sind Stammkunden. Für Porsche haben Sie alle Energiezentralen und Neubauten in Zuffenhausen realisiert. Daimler ist ebenso ein treuer „Returning Customer“ wie Daimler und BMW. Auch Konzerne wie Roche oder Siemens vertrauen auf Ihre Expertise oder Mittelständler wie Krones oder Strama-MPS. Auf welche Projekte oder Objekte sind Sie ganz besonders stolz?

Karl Laußer: Das ist nicht leicht zu beantworten, da könnte ich Ihnen eine ganze Reihe nennen. Aber ich sag jetzt mal: das Siemens Headquarter in München.

Karl Laußer: Ja, architektonisch ist die BMW-Welt sicher unser schönstes Projekt. Das gefällt mir heute noch. Alle großen Firmen unserer Branche haben uns für den Auftrag beneidet. Dass wir ihn bekommen, erfuhren wir während unserer Weihnachtsfeier. Das war ein ganz besonderes Geschenk für uns alle.

„Ich habe noch so viele Ideen. Nur nicht mehr so viel Zeit. Deshalb muss ich mich beeilen.“

CG: Lausser wird 50. Karl Laußer arbeitet schon seit 60 Jahren in seinem Beruf. Wann werden Sie in den wohlverdienten Ruhestand gehen?

Karl Laußer: Ich gehe nicht in Rente. Was soll ich denn dann machen? Ich werde mich nach und nach immer



1986 – Heribert Laußer bei der Arbeit

aus mehreren Gründen. Die Technik, die wir dort verbaut haben, ist beeindruckend. Das Ganze im sensiblen Umfeld eines denkmalgeschützten Platzes mitten in der Stadt. Das Beste aber ist die Botschaft, die in der Auftragserteilung steckt. Sie müssen sich vorstellen: Wenn man vom Technologieführer den Großauftrag für die technische Gebäudeausrüstung bekommt, ist das der Ritterschlag. Dann ist man in der Tafelrunde angekommen.

Heribert Laußer: Mein persönlicher Favorit ist die BMW-Welt in München. Das Erlebnis- und Auslieferungszentrum ist ein ikonisches Meisterwerk der Architektur und die meistbesuchte Sehenswürdigkeit in Bayern, noch vor Schloss Neuschwanstein. Am Architekturwettbewerb nahmen 275 Architekturbüros teil. Ende 2001 setzte sich dann der Entwurf von Professor Wolf D. Prix aus Wien mit seinem Architekturbüro Coop Himmelb(l)au durch. Prix ist einer der bedeutendsten Vertreter des Dekonstruktivismus – und die BMW-Welt ist ein sehr prägnantes und gelungenes Exempel für diesen Baustil.

mehr zurückziehen und den Jüngeren das Feld überlassen. An neuen Lösungen werde ich aber weiter arbeiten. Ich habe noch so viele Ideen. Nur nicht mehr so viel Zeit. Deshalb muss ich mich beeilen.

„Gute Ideen bekommt man durch gute Leute. Das ist eine Kettenreaktion.“

CG: Woher nehmen Sie die Energie, um auch heute noch auf diesem hohen Niveau zu „performen“?

Heribert Laußer: Früher haben wir unsere Firma in Schwung gebracht. Jetzt hält sie uns im Schwung. Wir haben viel Spaß an dem, was wir tun. Unsere Begeisterung für die »Zähmung der vier Elemente« ist ungebrochen. Und alle ziehen mit. Dieser Spirit geht durch alle Etagen und kommt zu uns zurück.





2010

Karl Laußer wird für sein ehrenamtliches Engagement geehrt

Karl Laußer: Ich begeistere mich sehr für technische Prinzipien. Wie funktioniert etwas? Wie kann man es verbessern? Manchmal stehe ich mitten in der Nacht auf und zeichne etwas. Dann ist es aus dem Kopf, quasi dokumentiert, dann kann ich mich wieder hinlegen und gut schlafen. Später wird es dann im Team besprochen.

Heribert Laußer: So ist auch ein spezielles Verteilersystem entstanden für Heizungen, da haben wir das Patent. Oder die Idee für unsere Vorfertigung.

Karl Laußer: Neugier und gute Ideen haben mich schon immer angetrieben. Gute Ideen bekommt man auch durch gute Leute. Mit Ihnen kann man clevere Ideen zu hervorragenden Lösungen weiterentwickeln. Das ist eine Kettenreaktion. Jeder diskutiert mit und trägt etwas bei. Das Auto hat ja auch nicht einer alleine erfunden. Da kommen tolle Vorschläge, die dann integriert werden. Man berät sich gegenseitig. Wichtig ist, dass man das ungefiltert tut und ungehemmt. Sich traut, auch „verrückte“ Ideen auszusprechen. Oder auch zugibt, wenn man etwas nicht weiß. Dumm ist nicht der, der etwas nicht weiß – sondern der, der es nicht zugibt. Denn dann können die anderen ihm ja nicht weiterhelfen.

„Mir ist wichtig, dass unser Lebenswerk erhalten bleibt. Dass es nicht verkauft und aufgeteilt wird.“

CG: Wie wird es in Zukunft weitergehen? Gibt es eine Nachfolgeregelung für den hoffentlich fernen Tag, wo Sie sich zurückziehen?

Heribert Laußer: Das Unternehmen hat auch weiterhin eine vielversprechende Zukunft vor sich. Jeder braucht Wasser, jeder braucht Energie. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Im Gegenteil. Die Anforderungen werden immer komplexer. Und die Technik kommt von Lausser.

Karl Laußer: Mir ist wichtig, dass unser Lebenswerk erhalten bleibt. Dass es nicht verkauft und aufgeteilt wird. Es soll ein Familienbetrieb bleiben. Auch im Interesse unserer Mitarbeiter und den vielen Familien, die von uns leben. Deshalb werden wir wahrscheinlich eine Stiftung gründen. So kann die Personalstruktur bestehen bleiben. Die Gewinne fließen auch weiterhin in die Gehälter und in die Expansion des Unternehmens. Es kann aber nie verkauft werden.

„Mit dem Hut in der Hand, kommt man durch das ganze Land.“

CG: Das klingt nach einem guten Plan. Warum ist Ihnen so wichtig, dass Lausser ein Familienunternehmen bleibt?

Karl Laußer: In Deutschland gibt es im Bereich der Gebäudetechnik in unserer Größenordnung kaum noch Familienunternehmen. Die großen Unternehmen sind getrieben von Quartalszahlen, um die Anleger glücklich zu machen. Ihre Strategien sind schnelllebig, dabei ist Langfristigkeit sehr wichtig. Egal, ob es um die Entwicklung der Technologien, der Mitarbeiter oder der Kundenbeziehungen geht. Beständigkeit macht den Erfolg.

Heribert Laußer: Auch das Persönliche spielt eine wichtige Rolle. Wenn Lausser was verbockt hat, hat Lausser es in Ordnung gebracht. Wenn es Fragen in der Abrechnung oder Probleme im Projekt gab, haben wir nicht die Anwälte geschickt, sondern sind persönlich hingefahren.

Karl Laußer: Und wir gingen erst wieder, wenn eine Lösung gefunden wurde, mit der alle gut leben konnten.

Heribert Laußer: Fairness, Respekt und Authentizität sind uns wichtig. „Mit dem Hut in der Hand, kommt man durchs ganze Land.“

*Das Interview führte Christian Gosciniak (JANDA+ROSCHER, Die WerbeBotschafter)



„Ich finde es toll, dass Lausser nach wie vor ein Familienbetrieb ist und wünsche mir, dass das auch in Zukunft so bleibt. Wo sonst sind die Unternehmensgründer einer Firma dieser Größenordnung noch nahbar und immer ansprechbar? Ein Teil der Tradition und Erfolgsgeschichte von Lausser zu sein, bedeutet mir viel.“

Marion Götz,
kaufmännische Projektabwicklung –
seit 18 Jahren bei Lausser



„Ich bin vor 27 Jahren zu Lausser gekommen, weil ich an großen Projekten mitwirken wollte. Heute bin ich sehr stolz darauf, was wir alles realisiert haben – und welche Wirkung unser Name auf den Baustellen hat. Man begegnet uns dort mit Respekt und Vertrauen. Und wir machen uns dafür stark, dass das auch in Zukunft so bleibt.“

Thomas Laumer, Obermonteur –
seit 27 Jahren bei Lausser

HIGHLIGHTS & MEILENSTEINE

Interessante Objekte aus 50 Jahren Firmengeschichte



Die besondere Herausforderung bei diesem Projekt bestand darin, das Torhaus im Bestand zu sanieren, bei laufendem Betrieb.

TORHAUS MESSE FRANKFURT



Der Silvertower ist einer der bekanntesten Wolkenkratzer der Mainmetropole. Von 1978 bis 1990 war er mit 166 Meter Höhe das höchste Hochhaus Deutschlands, bis er vom Frankfurter Messeturm überflügelt wurde.

SILVERTOWER, FRANKFURT



„Als ich bei Lausser anfang, waren wir 20 Leute. Jetzt sind wir hier am Standort 600. Wir sind mit unseren Aufgaben gewachsen. Und weil der Chef immer wieder Neues ausprobier hat. Gratulation und viel Glück für die nächsten 50 Jahre!“

Bernd Liebl, Kundendienstmonteur – seit 29 Jahren bei Lausser



Das Erlebnis- und Auslieferungszentrum von BMW ist die meistbesuchte Sehenswürdigkeit in Bayern – noch vor Schloss Neuschwanstein. Es ist, wie der EZB Skytower, ein Meisterwerk des Dekonstruktivismus und wurde von Architekturlegende Professor Wolf D. Prix und Coop Himmelb(l)au gestaltet und geplant.

BMW-WELT, MÜNCHEN



„Lusser ist 50 geworden, aber immer jung geblieben. Es fasziniert mich, wie Karl Laußer immer neue Wege sucht. Und ich wünsche mir, dass er noch viele Jahre jeden Tag zu mir in die Vorfertigung kommt, um mit mir über technische Lösungen und Politik zu sprechen.“

Martin Eisenschink, Leiter Vorfertigung und Brandschutzbeauftragter – seit 34 Jahren bei Lausser



Mit 60 Mio. Euro Auftragsvolumen (nur für den Part von Lausser) damals das größte Projekt der Firmengeschichte.

MESSEHALLE 11, FRANKFURT



Die FAZ nannte den Flugsteig A Plus bei seiner Eröffnung 2012 „eine Shoppingmeile, an die Flugzeuge andocken“. Zu diesem Zeitpunkt hoffte man am Großflughafen in Berlin noch, den Eröffnungstermin im Herbst 2013 halten zu können. Dort war Lausser allerdings nicht beteiligt.

FRANKFURT AIRPORT, FLUGSTEIG A PLUS



„Bei Lausser werden Macher vereint. Wir brennen für unsere Mission: die Suche nach der Innovation und den Mehrwert für den Kunden. Ich bin sehr stolz darauf, dazuzugehören und freue mich, auch in Zukunft intensiv am Erfolg mitwirken zu können.“

Sebastian Schmid, Betriebsleitung im
Werk Neutraubling –
seit 26 Jahren bei Lausser



Auch der Skytower der Europäischen Zentralbank ist ein Werk vom Stararchitekten Professor Wolf D. Prix und seinem Team Coop Himmelb(l)au entworfen. Die Herausforderung für Lausser waren u. a. der spiralförmige Aufbau der 45 Geschosse und der Versatz, der bei der Planung und Montage des Leitungsnetzes berücksichtigt werden musste.

EZB SKYTOWER, FRANKFURT



„Lausser ist sehr erfolgreich. Von Karl und Heribert Laußer hören wir immer wieder, dass dies das Verdienst der guten Mitarbeiter sei. Unser Engagement wird also sehr wertgeschätzt. Das freut und motiviert uns sehr. Ich wünsche mir, dass Lausser sich so weiterentwickelt, wie bisher – und der familiäre Spirit erhalten bleibt.“

Bettina Himmelstoß,
technische Systemplanerin –
seit 14 Jahren bei Lausser

Lausser hat in und um München 80 % aller Geothermieprojekte realisiert. Alleine das Geothermiekraftwerk in Sauerlach hat eine Leistung von 5 MW (elektrisch) plus 4 MW (thermisch). Das Auftragsvolumen belief sich auf 25 Mio. Euro.



GEOTHERMIEKRAFTWERK SAUERLACH



SIEMENS HEADQUARTER, MÜNCHEN

„Wenn man vom Technologieführer den Großauftrag für die technische Gebäudeausrüstung bekommt, ist das der Ritterschlag. Dann ist man in der Tafelrunde angekommen.“
Karl Laußer



„Ich begann bei Lausser als Praktikantin und Werksstudentin. Man wird hier gefordert, gefördert – und die Arbeit wird wertgeschätzt. Ich wünsche unseren Firmengründern zum 50. Jubiläum viel Glück und Gesundheit – und uns allen weiterhin interessante Projekte, mit denen wir technologisch auch in Zukunft ganz vorne mit dabei sind.“

Carina Menauer, Projektingenieurin und Energiemanagementbeauftragte – seit sieben Jahren bei Lausser



Das FIZ Future war eines der größten Projekte in der Unternehmensgeschichte von Lausser. Daran arbeiteten intern rund 100 Mitarbeiter plus 200 externe Dienstleister von Lausser.

BMW „FIZ FUTURE“ MÜNCHEN



„50 Jahre Lausser – und die Hälfte davon war ich mit dabei. Es war eine schöne Zeit mit tollen Leuten und einem starken Zusammenhalt. Gemeinsam können wir in eine gute Zukunft blicken.“

Uwe Olschewski, Obermonteur – seit 25 Jahren bei Lausser



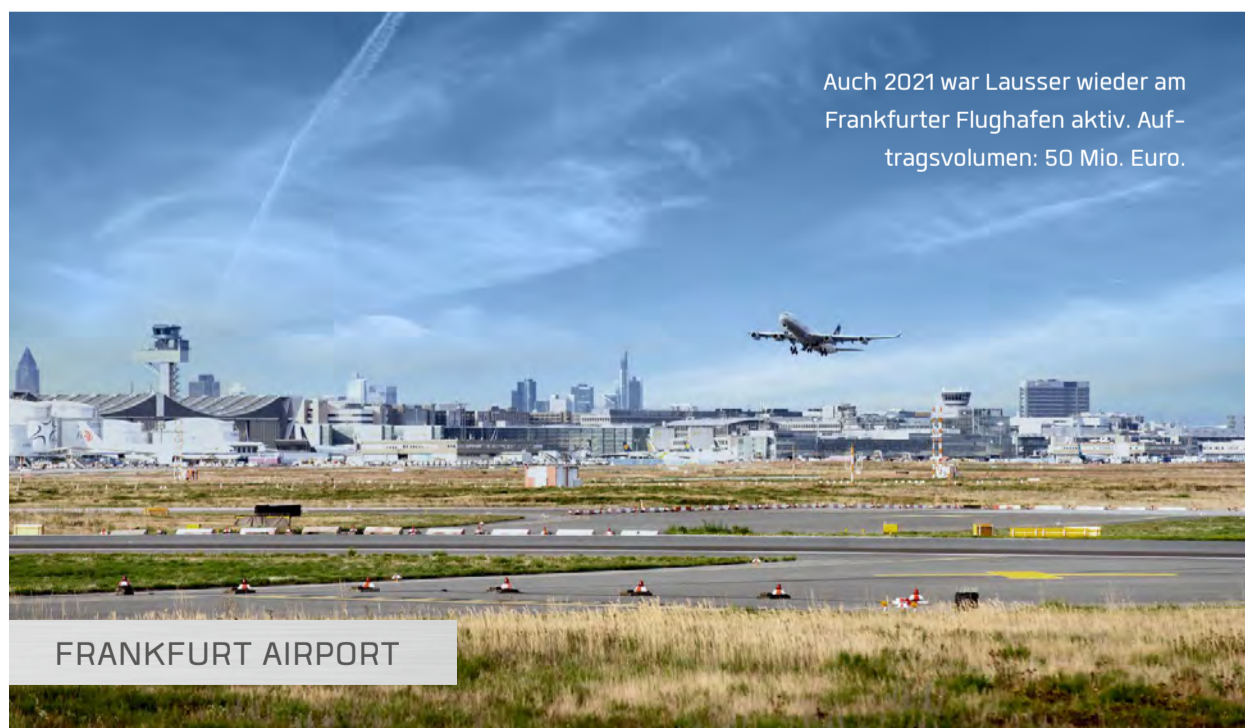
Der Premium-Sportfahrzeughersteller setzt auf Energie- und Gebäudetechnik der Oberklasse – von Lausser.

PORSCHE-WERKE ZUFFENHAUSEN



„Wir bauen Anlagen, die nicht jeder kann. Mal Gasturbine, mal Geothermie – aber immer ein Prototyp. Die neuen Herausforderungen machen es so spannend wie am ersten Tag. Ich wünsche Lausser weiterhin viel Erfolg – und uns allen mehr junge Leute mit Interesse am spannenden Montageberuf.“

Sepp Fischer, Montagemeister & -leitung – seit 40 Jahren bei Lausser



Auch 2021 war Lausser wieder am Frankfurter Flughafen aktiv. Auftragsvolumen: 50 Mio. Euro.

FRANKFURT AIRPORT



„Beide waren jung, dynamisch und voller Energie. Sie ergänzten sich hervorragend.“



„ES GING STETS BERGAUF“

Interview zu „50 Jahre Lausser“
mit Josef Sagstetter

Wenn man Karl und Heribert Laußer nach der Rezeptur ihres Erfolges fragt, nennen sie – allem voran – die guten Mitarbeiter. Ein Mann, der sie auf ihrem Weg viele Jahrzehnte treu begleitet ist Josef Sagstetter, der kaufmännische Leiter des Unternehmens und enge Vertraute der beiden.

CG*: Herr Sagstetter, Sie sind seit 34 Jahren im Unternehmen. Wie kamen Sie zur Firma Lausser?

Josef Sagstetter: Nach meinem Studium der Betriebswirtschaft an der FH Regensburg sammelte ich berufliche Erfahrungen bei einer Leasinggesellschaft, in einem mittelständigen Stahlbaubetrieb und im Controlling eines Konzernunternehmens. Im April 1987 kam ich dann zur Firma Lausser. Hier traf ich auf zwei Brüder, die einen Handwerksbetrieb mit damals schon etwas mehr als 100 Mitarbeitern führten. Beide waren jung, dynamisch und voller Energie. Sie ergänzten sich hervorragend.



„Für mich als 62-jährigen, erfahrenen Altgesellen war die erfolgreiche Bewerbung bei der Firma Lausser ein Glücksfall in jeder Hinsicht. Ich bin begeistert von den Laußers und ihrem Lebenswerk. Ein attraktives Arbeitsumfeld, klare Strukturen, tolle Kollegen, ein schlagkräftiges Team – so glänzt die Firma Lausser nicht nur in Bayern, sondern auch bundesweit. Weiterhin alles Gute und noch viele erfolgreiche Jahre wünscht herzlichst...“

**Gerd Hähner, Obermonteur –
seit sechs Jahren bei Lausser**

„Karl war der Praktiker. Heribert war mehr kaufmännisch orientiert.“

CG: Wie sah die Rollenverteilung der beiden aus? Welche Aufgaben übernahmen Sie?

Josef Sagstetter: Karl Laußer war der Praktiker, dem kein technisches Problem zu schwierig war und der immer neue Ideen hatte. Heribert Laußer war mehr kaufmännisch orientiert. Er knüpfte Kontakte zu Bauherrn, Ingenieurbüros, Lieferanten und machte sich bei allen einen Namen. Heribert kalkulierte, holte die Aufträge rein, begleitete das Projekt kaufmännisch und war zur Stelle, wenn den Kunden der Schuh drückte. Karl kümmerte sich um die Ausführung der Projekte, war regelmäßig auf der Baustelle, diskutierte mit den Monteuren. Parallel baute er die Vorfertigung im Unternehmen auf und entwickelte ein eigenes Montagesystem, das PILA-System.

Auch für mich war bei Lausser noch Platz. Ich übernahm die kaufmännische Verwaltung, organisierte die kaufmännischen Abläufe, das Personalwesen mit Lohnabrechnung und die Finanzbuchhaltung samt externem Berichtswesen. Daneben baute ich ein Baustellencontrolling auf, das jederzeit über den finanziellen Verlauf der Baustelle Auskunft geben konnte.

CG: Sie wechselten damals von einem Konzern zu einem aufstrebenden Handwerksbetrieb. Wie war das für Sie?

Josef Sagstetter: Nach meiner Konzernenerfahrung mit äußerst trägen Strukturen traf ich bei Lausser auf zwei Unternehmer mit Innovationsgeist, Entscheidungsfreudigkeit und Spontantät. Es wurden keine Entscheidungen auf die lange Bank geschoben. Also ideale Voraussetzungen, um optimal arbeiten und etwas bewegen zu können.

„Es ging stets bergauf. Die Aufträge wurden von Jahr zu Jahr größer.“

CG: Karl und Heribert Laußer sind Pioniere und Gentleman-Unternehmer. Wenn sie nach ihrem Erfolgsrezept

gefragt werden, geben sie sich aber immer sehr bescheiden und verweisen auf die Mitarbeiter. SIE seien der Grund, weshalb sich das Unternehmen so gut entwickelt habe. Sehen Sie das auch so?

Josef Sagstetter: Karl Laußer ist ein begnadeter Techniker, Erfinder und Forschergeist. Heribert Laußer ein brillanter Unternehmer und Strategie. Ohne die beiden säßen wir jetzt nicht hier. Aber, um mit den Worten von Karl zu sprechen: „Eine Anlage baut keiner alleine“. Eine der wichtigsten Säulen hier bei Lausser sind die Mitarbeiter – vom Lehrling bis zum Ingenieur, vom Monteur bis zum Montagemeister. Sie sind sehr gut ausgebildet und bringen eine super Teamleistung. Die gesamte Mannschaft hat zu dem beigetragen, was wir heute sind. Das Unternehmen entwickelte sich zu einer großen Familie, die zusammenhält. Es ging stets bergauf. Die Aufträge wurden von Jahr zu Jahr größer.

Wir machten uns einen Namen in der Branche und bei den Kunden. Zu diesen zählen inzwischen fast die gesamte Automobilindustrie, große Konzerne und viele bedeutende, international agierende Unternehmen.

„Lusser wird seine Erfolgsgeschichte fortsetzen. Alle Voraussetzungen sind vorhanden.“

CG: 50 Jahre Lausser haben Maßstäbe in der Branche gesetzt und die eigene Messlatte ziemlich hoch gelegt. Wie wird es weitergehen mit der großen Lausser-Familie?

Josef Sagstetter: Lausser wird seine Erfolgsgeschichte fortsetzen. Alle Voraussetzungen sind vorhanden. Unsere Aufgaben in der Industrie werden nicht weniger werden. Mit unseren motivierten und engagierten Mitarbeitern, der erfahrenen und kompetenten Führungsmannschaft und unserem gemeinsamen Know-how wird sich das Unternehmen auch in Zukunft positiv weiterentwickeln und sich auf dem Markt gut behaupten können. Da habe ich keine Zweifel.

*Das Interview führte Christian Gosciniak (JANDA+ROSCHER, Die WerbeBotschafter)



„Ein Handwerks- und Familienbetrieb aus dem Landkreis Straubing-Bogen wird zu einem der wichtigsten Arbeitgeber und Ausbildungsorte in der Region, zum bedeutenden mittelständischen Taktgeber in der Branche und zum bundesweit operierenden Technologieführer. Das ist die Erfolgsgeschichte von Lausser. Sie wurde geschrieben von zwei außergewöhnlichen Geschäftsleuten, die sehr viel übrig haben für ihre Mitarbeiter und deren Familien: Karl und Heribert Laußer. Mit Innovationskraft und technischer Expertise hat man vereint die Projekte zum Erfolg geführt. Mit Heimatverbundenheit, ehrenamtlichem Engagement und sozialer Verantwortung haben die Laußer-Brüder Menschen begeistert und gute Mitarbeiter gewonnen. Ich wünsche den beiden und der Belegschaft alles Gute, dass Lausser ein Familienunternehmen bleibt und dass die Erfolgsgeschichte weitere 50 Jahre fortgesetzt wird.“

Josef Zellmeier, MdL



1994 – Josef Sagstetter, Karl Laußer und Heribert Laußer

ZAHLEN & FAKTEN

Architekturbüros

HWKN Hollwich Kushner
Architecture (New York), holger
meyer architektur (FFM) und
OSA Ochs Schmidhuber Archi-
tekten (München)

Projektart

Development; Neubau
eines hochmodernen Büro-
und Gewerbequartiers

Bauweise

Stahlbeton und
Ziegelmauerwerk

Lage

zentrale Lage, östlich der
Münchener Innenstadt

Grundstück 26.400 m²

Fläche gesamt ca. 67.000 m²

Stellplätze ca. 800

ARCHITEKTUR-HIGHLIGHT IN MÜNCHEN



AKTUELLE PROJEKTE

Kreativhub für Macher, Visionäre und Ästheteten

Auf dem ehemaligen Areal des Pharmakonzerns Temmler im Münchener Stadtteil Berg am Laim ist etwas architektonisch Herausragendes entstanden: eines der modernsten und lebendigsten Büro- und Gewerbeviertel der Stadt. Lausser war dabei.

Quartier mit Historie und Horizont

Die postindustrielle Loft-Architektur schlägt einen spannenden Bogen von der Vergangenheit in die Zukunft. Markante Silhouetten und Klinkerfassaden erinnern an die Ziegelbrennereien, die hier einst angesiedelt waren. „Laim“ kommt von „Lehm“. Ziegel vom „Berg am Laim“ wurden für große Teile der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Münchener Innenstadt verwendet – und für den Bau der Frauenkirche.

Retro meets future

Der Retrolook in warmen Farben verbindet sich wie organisch gewachsen mit dem coolen „Industrial Style“. Das Ganze wirkt sehr authentisch und auf eine unaufdringliche Weise hip und zukunftsweisend.

Ein Ort für Macher

Das gemischt genutzte Quartier erhebt den Anspruch, ein Ort für Menschen zu sein, die etwas bewegen wollen. Hier finden sie die besten Voraussetzungen.

Innovationsmotor mit Aufenthaltsqualität

Das Areal integriert intelligent und kreativ zahlreiche komplementäre Nutzungsmöglichkeiten und verbindet so Performance und Flexibilität mit Aufenthaltsqualität und Entspannung. Das Potenzial ist ebenso spürbar wie die Kraft der Ruhe. Hier werden Visionen realisiert.



„Karl Laußer hat 1971 quasi ein »Start-Up« gegründet und zusammen mit seinem Bruder Heribert 50 Jahre lang weiterentwickelt – zu einem der attraktivsten Arbeitgeber in der Region und zum geschätzten Technologiepartner deutscher Top-Unternehmen. Lausser ist national aktiv und regional verbunden. Unternehmergeist, Kreativität und Menschlichkeit ziehen sich wie ein roter Faden durch die Erfolgsgeschichte – gefärbt von viel Herzblut. Als Handwerksmeister und Abgeordneter bin ich sehr stolz auf das Traditionsunternehmen aus meiner Heimat und ziehe den Hut vor der unternehmerischen Leistung und dem herausragenden sozialen Engagement. Ich gratuliere Karl und Heribert Laußer sowie allen Mitarbeitenden von Herzen – und wünsche ihnen auch in Zukunft spannende Projekte, großartige Ideen und viel Geschick bei der Umsetzung mit »Hand, Herz und Verstand«.“

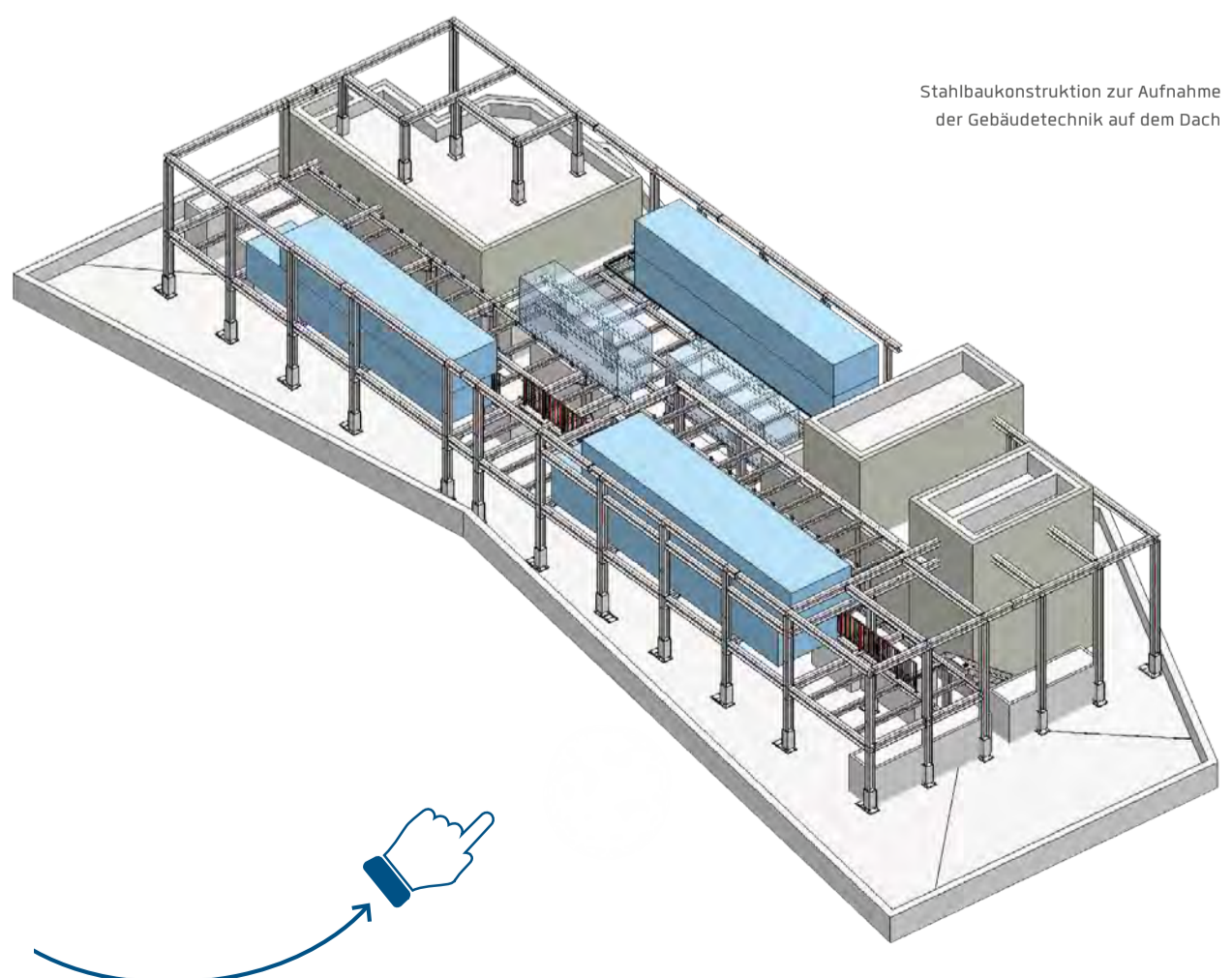
Alois Rainer, MdB

Raum für kooperative und agile Arbeitsformen

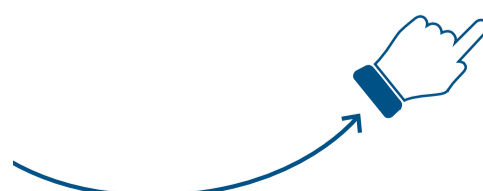
Modernes Arbeiten braucht kooperative und agile Formen. Das Ensemble bietet dafür variable Flächen und Strukturen wie Zellen- oder Gruppenbüros, Open- und Multispaces usw., die sich individuell den Projekten und Teams anpassen. Dachgärten werden als Training- und Urban Gardening Areas genutzt; Freiräume als offene Begegnungs- oder geschützte Rückzugszonen.

Drei Architekten, ein fantastisches Ergebnis

Das Bauprojekt ist in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit, auch was die Zusammenarbeit der drei verantwortlichen Architekturbüros betrifft. Die Kooperation ist im Rahmen eines internationalen Architekturwettbewerbs entstanden und vereint die Expertisen der drei Gewinner zu einem Gewinn für die Nachwelt.



Stahlbaukonstruktion zur Aufnahme der Gebäudetechnik auf dem Dach



ZAHLEN & FAKTEN

Nutzung

Büro, Hotel, Co-Working, Einzelhandel, Fitness, Gastronomie

Aufteilung

- Büros inkl. Dachterrassen und Quartiersmanagement: ca. 41.600 m² = 55 %
- Coworking: ca. 15.100 m² = 20 %
- Hotel: 234 Zimmer mit ca. 10.900 m² = 15 %
- Fitness: ca. 2.900 m² = 4 %
- Einzelhandel: ca. 1.900 m² = 3 %
- Gastronomie: ca. 1.700 m² = 2 %
- Gewerbe: ca. 800 m² = 1 %

Planungsbeginn 2015

Fertigstellung Februar 2022

Technischer Ausbau durch Lausser

- Kälte: 560 KW über 2 KM à 280 KW
- Heizung: Fernwärme 600 bis 1320 kW



Lausser realisierte die Gebäude der Wettbewerbs-Gewinner

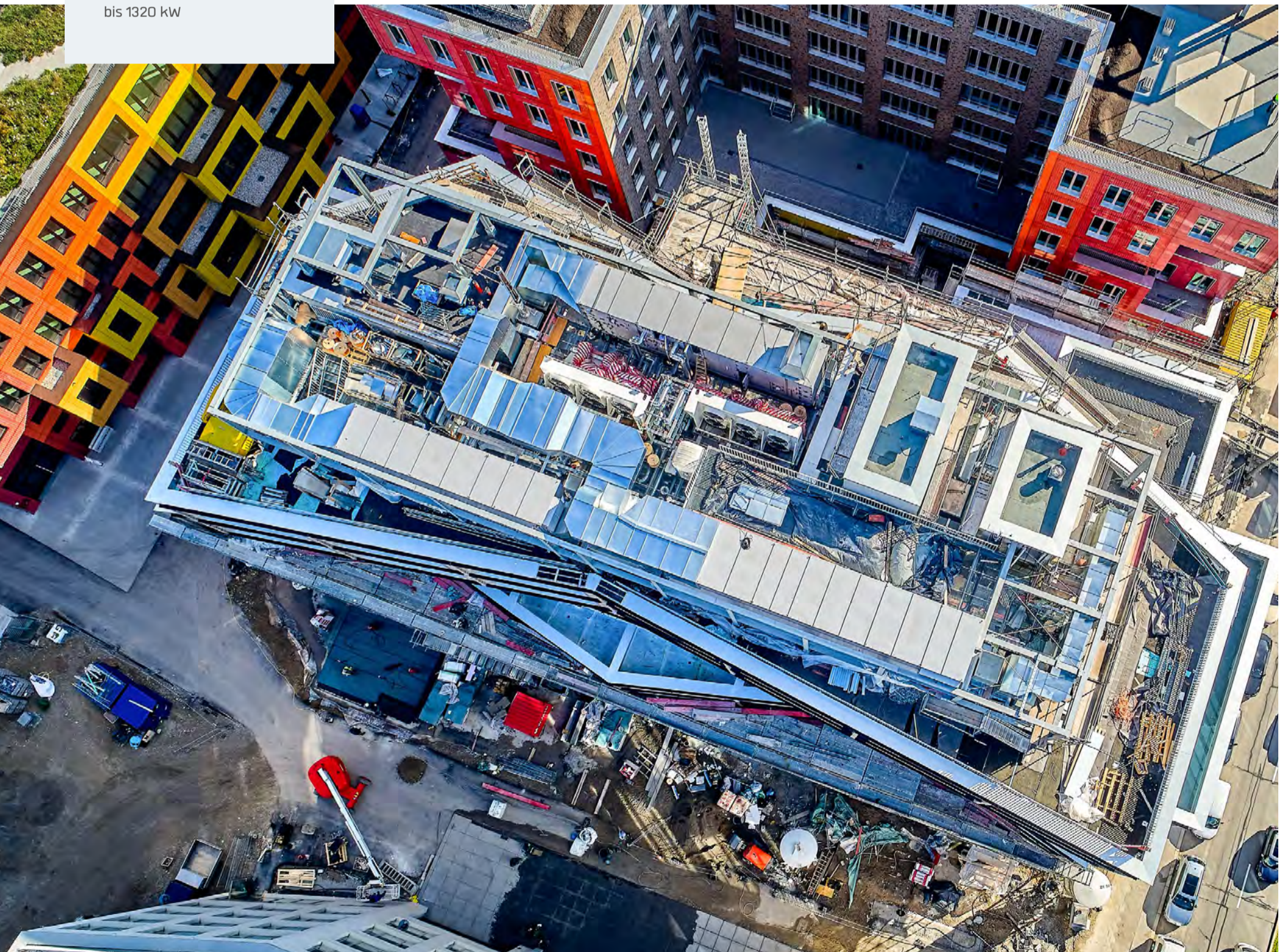
Als Wettbewerbssieger durften Matthias Hollwich und seinen HWKN-Architekten aus New York die Filetstücke des Quartiers gestalten und planen: das Design-Hotel und das angrenzende Bürogebäude im östlichen Bereich des Grundstücks. Lausser wurde mit der kompletten Ausführungsplanung und Umsetzung der Medientechnik für diese Gebäude beauftragt, samt Wärmenetz und Anbindung an das Fernwärmesystem.

Gesamte Haustechnik in offenem Loft-Design

Eine der Aufgabenstellungen on top war die Realisierung der gesamten Medientechnik in offener und sichtbarer Ausführung, passend zum trendigen Loft-Style der Architektur.

Intensive Abstimmung mit den Innenarchitekten der Mieter

Um den Vorstellungen und Anforderungen auch der späteren Nutzer voll zu entsprechen, stimmten sich die Planer von Lausser intensiv mit den Innenarchitekten der Stammmieter ab. Auch hier blieben keine Wünsche offen.





Heizungszentrale

Technology „state of the art“ – in time, in quality, in budget

Auch Besonderheiten wie die riesigen, stylischen Kühlsegel oder die hochmoderne Rauchschutz-Druckanlage zur Rauchprävention in den Fluren und Treppenhäusern gehörten für die Macher von Lausser zu den „Standards“, die sie mit gewohnter Zuverlässigkeit realisierten. Der Bauherr lobte Lausser für den starken Einsatz und die hervorragende Arbeit.

Termintreue mit Lean Construction Management

Termintreue wird bei Lausser groß geschrieben. Dafür arbeitete man auch in diesem Projekt mit einem Lean-Construction-Management-System; jenem, das sich auch beim Forschungs- und Innovationszentrum (FIZ) der BMW-Group bewährt hat. Dabei wird der gesamte Ablauf im Bauprojekt als dynamischer Prozess betrachtet. Die Pläne werden so effizient wie möglich ausgearbeitet, aber nur so detailliert wie zum jeweiligen Zeitpunkt nötig. Damit wird ein gleichmäßiger und effektiver Baustellenbetrieb gewährleistet – und die strikte Einhaltung des Übergabetermins.



Outdoor-Laufanlage des Fitness-Gyms



ZAHLEN & FAKTEN

Highlights

- Eines der modernsten und lebendigsten Büro- und Gewerbeviertel der Stadt
- Verbindung urbaner Historie mit zukunftsweisendem Design
- Loft-Büros mit ca. 3.40 m Raumhöhe
- Kooperation dreier renommierter Architekturbüros aus internationalem Architekturwettbewerb
- Ca. 50 % der Grundstücksfläche öffentlich zugänglich
- Ca. 5.000 m² genutzte Dachterrassenfläche
- Bis zu 4.100 m² zusammenhängende Mieteinheiten auf einer Etage
- Mobilitätskonzept mit Car- und Bike-Sharing, E-Ladestationen, E-Lastenfahrrädern und persönlichen Fahrradparkplätzen



„Lausser hat einen Namen in der Branche und ist ein sehr guter Arbeitgeber. Ich bin neu im Team und freue mich sehr über diese Chance. Der Projektquerschnitt ist breit. Mit der Vorfertigung sparen wir uns wertvolle Zeit auf der Baustelle. Damit sind wir sehr erfolgreich.“

Andreas Wasmann, Monteur – seit sechs Monaten bei Lausser



„Ich finde es cool, Teil eines Teams sein, das so spannende Projekte für große und namhafte Unternehmen abwickelt. Ich bin oft mit draußen auf der Baustelle, immer wieder woanders. Die Leute und das Betriebsklima sind auch super, das macht echt Spaß. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass alles so bleibt.“

Korbinian Färber, Auszubildender zum Elektriker für Energie- und Gebäudetechnik – im vierten Lehrjahr

Herzlichen Glückwunsch!

MENSCHEN IM FOKUS

Wir wünschen unseren Geburtstagskindern von Herzen alles Gute und danken unseren langjährigen MitarbeiterInnen für ihre Treue und ihr Engagement!

Wir gratulieren ...

zum 50. Geburtstag

Zoltan Babos, Michal Barecz, Walter Binder, Samir Cicak, Mario Eggert, René Felkel, Ludek Hika, Antonin Kazda, Oliver Keckeis, Johannes Mühlbauer, Dirk Naumann, Karlheinz Nömmer, Gerhard Riedl, Stefan Prommesberger, Hubert Schedlbauer, Dominik Schiedeck, Reinhold Wanninger, Richard Spießl, Erwin Zimmermann, Thomas Zistler



Ehrungen 2021

20 Jahre Betriebszugehörigkeit

Steffen Boron, Georg Bösl, Norbert Günther, Tanja Haimerl, Frank Hanelt, Mario Künzel, Thomas Laußer, Peter Manß, Thomas Rothhammer, Ingolf Seick

25 Jahre Betriebszugehörigkeit

Armin Artmann, Michael Fuchs, Stefan Krieger, Johann Markst, Gerd Opitz, Florian Schaller, Gottfried Schmidt, Stefan Schubert, Franz Steinkirchner, Klaus Straßer, Cornelia Wagner

zum 55. Geburtstag

Davor Dosen, Anita Hecht, Gere Istvan, Gottfried Kleebauer, Ralf Laußer, Olaf Näther, Dirk Neumann, Zoltan Pocsik, Martina Schneider, Thomas Schöttl, Carsten von Lühmann

zum 60. Geburtstag

Heribert Attenberger, Udo Dürre, Ivo Dzinic, Josef Hastreiter, Thomas Kögl, Uwe Olschewski, Gerd Opitz, Bernhard Schießl, Andreas Schöbel, Wolfgang Szyska, Manfred Thamm, Anton Ziegler

zum 65. Geburtstag

Antun Biuk, Josef Sagstetter

30 Jahre Betriebszugehörigkeit

Anton Aich, Jan Felkel, Zoltan Kiss, Reinhard Laußer, Herbert Probst, Thomas Schwarz

35 Jahre Betriebszugehörigkeit

Reinhold Wanninger

40 Jahre Betriebszugehörigkeit

Max Gürster, Monika Rothhammer

45 Jahre Betriebszugehörigkeit

Lothar Laumer

WIR GRATULIEREN

Wir sind sehr stolz auf unsere Auszubildenden und Mitarbeiter und gratulieren:

Ausbildung zum Anlagenmechaniker

• Stefan Kerbl

Ausbildung zum/zur Technischen Systemplaner/in

• Josef Gaber
• Nico Geier
• Jonathan Zitzelsberger
• Eric Kästner
• John Schenk
• Nico Edenhofer
• Matthias Kiese
• Nadine Drexler
• Monika Gürster

Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement

• Kristina Menauer
• Ines Moll

Ausbildung zum Technischen Elektroniker

• Steven Hücker
• Kilian Schneil

Weiterqualifizierung zum Techniker

• Markus Molenaar
• Andreas Deser
• Michael Kohlhofer

Weiterqualifizierung zur Ausbilderin

• Maria Simml

TERMINE IM ÜBERBLICK



Neuer Ausbildungsbeginn am 01.09.2022

Auch 2022 Jahr stellen wir wieder rund 20 Azubis ein. Folgende Berufsfelder stehen zur Auswahl:

- Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (m/w/d)
- Technische/r Systemplaner/-in der Versorgungs- und Ausrüstungstechnik (m/w/d)
- Elektroniker/-in für Energie- und Gebäudetechnik (m/w/d)
- Kaufmann/-frau für Büromanagement (m/w/d)
- Metallbauer (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Ausbildungsberuf Anlagenmechaniker und Studium z. B. in Deggendorf, Regensburg, Nürnberg und München (m/w/d)

Weitere Infos unter www.lausser.de/karriere

AUSBILDUNG

Auszeichnung für Lausser-Azubis

Die Qualität unserer Ausbildung liegt uns sehr am Herzen. Um so mehr freuen wir uns über das Engagement unserer Auszubildenden und ihre besonderen Leistungen.



Eine Auszeichnung für hervorragende Leistungen in der Abschlussprüfung erhielten Nico Edenhofer, Nadine Drexler, Monika Gürster und Matthias Kiese.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Karl Lausser GmbH
Hauptstraße 20, Pilgramsberg, 94372 Rattiszell
Telefon +49 (0) 99 64/6 50-0
lausser@lausser.de → www.lausser.de

Redaktion: Thomas Laußer (Lausser), Reinhard Laußer (Lausser), Markus Zimmermann (Lausser), Christian Gosciniak (JANDA+ROSCHER)

Gestaltung: JANDA+ROSCHER, Die WerbeBotschafter

Fotos: German Popp, Adobe Stock (Inmann77, gertect, Matthias, travelview, zenturio1st), Getty Images (Benjamin Ahrens), Porsche AG, Lennart Preiss, Jean-Luc Valentin, Presse, BMW Group, Bernhard Krempel, Detail Schaller, Graggo/HWK.

Druck: Druckerei Stolz, Mitterfels